

Richtlinien zu korrektem Zitieren

1. Informationsquellen

In einem wissenschaftlichen Text müssen sämtliche Informationsquellen nachgewiesen werden:

- Primärquellen (schriftliche, mündliche und Bildquellen o.ä.)
- publizierte Sekundärliteratur (Monografien, Artikel, Internetseiten)
- unveröffentlichte Sekundärliteratur (wissenschaftliche Arbeiten)

Nicht nachgewiesen werden müssen Allgemeingut und Fachausdrücke.

Beachten Sie, dass Publikationen, die nicht nach wissenschaftlichen Standards verfasst worden sind (z.B. Wikipedia, Glückspost etc.), nicht als Sekundärliteratur geeignet sind.¹

2. Nachweis von Informationsquellen

Zitieren Sie, wenn dies für Ihre Argumentation sinnvoll ist und Klarheit schafft. Sie sollten Zitate nach Möglichkeit in Ihrem Text kommentieren. Zitieren Sie einen Text nur, wenn Sie ihn auch selbst gelesen haben, denn Sie wissen nicht, ob die Angaben in der Sekundärliteratur einwandfrei stimmen. Sekundärzitate sind nur dann zulässig, wenn der Originaltext unmöglich eingesehen werden kann.

Wörtlich übernommene Textstellen müssen mit Anführungs- und Schlusszeichen gekennzeichnet werden. Zusätzlich müssen Sie in den Fuss-/Endnoten einen Literaturnachweis machen (vgl. Kapitel 3). Auslassungen, Ergänzungen oder Erläuterungen innerhalb eines Zitates sind in eckige Klammern zu setzen und somit als Eingriffe des Verfassers zu kennzeichnen: Denn die historischen „Wissenschaft[en] gründe[n] auf Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit [...]“² Stellen Sie Druckfehler oder Abweichungen von der gültigen Rechtschreibung im Zitat fest, so übernehmen Sie diese und kennzeichnen sie durch den Hinweis [sic!]. Falls Sie im Zitat Änderungen in der Druckart (Fett/Kursiv/Gesperrt) vornehmen, muss dies in den Fussnoten entsprechend vermerkt werden. Doppelte Anführungszeichen in der zitierten Textstelle werden automatisch zu einfachen: „Das Wort ‚Weib‘ wurde bis ins 20. Jahrhundert als *Synonym* für ‚Frau‘ oder ‚Ehegattin‘ verwendet.“³

Auch lediglich sinngemäss übernommene Textstellen müssen in einer Fuss- oder Endnote nachgewiesen werden. Allerdings entfällt in diesem Fall eine Kennzeichnung durch Anführungs- und Schlusszeichen.⁴

3. Fussnotenformat

¹ Eine umfassende Auseinandersetzung mit der Frage, was wissenschaftliche Literatur ist, bietet Sellin (2005), S. 113-124. Vgl. auch Schmale S. 276f.

² Budde Gunilla, Freist Dagmar, Günther-Arndt Hilke (Hg.), *Geschichte. Studium-Wissenschaft-Beruf*, Berlin 2008., S. 240.

³ Budde u.a. (2008), S. 225. Kursivdruck durch die Verfasserin.

⁴ Vgl. Schmale Wolfgang (Hg.), *Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen*, Wien/Köln/Weimar 2006, S. 285.

Beim ersten Verweis auf ein Dokument wird in den Fussnoten eine vollständige Literaturangabe gemacht, wie sie auch in der Bibliografie erfolgt. Ab der zweiten Nennung wird eine Kurzform gewählt.⁵ Bei zwei direkt aufeinanderfolgenden Verweisen auf dasselbe Dokument reicht „ebd.“ und die Seitenangabe.⁶ Wird nacheinander auf unterschiedliche Werke desselben Autors verwiesen, kann bei der zweiten Fussnote anstatt des Autorennamens „ders.“ (weiblich: „dies.“) geschrieben werden.

So können die Verweise in Kurzform aussehen:

ungedruckte Quellen

Abkürzung des Archivs und Schachtelnummer, Mappenbezeichnung, Bezeichnung der Quelle, Autor, Datum.

SSA Ar 57.20.2, Mappe „GSP Sektion und nat., Diverses ca 1979-82“, „Einige Gedanken und Vorschläge zur Zeitung „Kämpfendes Palästina“, Urs Zimmermann, 4. Januar 1981.

In der Bibliografie steht dann:

Bezeichnung des Archivs (Abkürzung): ¶
Schachtelnummer: Bezeichnung der Schachtel.

Schweizerisches Sozialarchiv (SSA):

SSA Ar 57: Archiv der Gesellschaft Schweiz-Palästina, Sektion Zürich.

gedruckte Quellen und Sekundärliteratur

Nachname (Jahr), Seite.

Schmale (2006), S. 285f.

In der Bibliografie steht dann:

Nachname Vorname, *Titel. Untertitel*, Erscheinungsort, Jahr^{Auflage (ausser 1. Aufl.)}.

Schmale Wolfgang (Hg.), *Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen*, Wien/Köln/Weimar 2006.

4. Bibliografie

In der Bibliografie geben Sie in der Regel nur diejenige Literatur an, auf die Sie innerhalb der Fussnoten auch verweisen:

Budde Gunilla, Freist Dagmar, Günther-Arndt Hilke (Hg.), *Geschichte. Studium-Wissenschaft-Beruf*, Berlin 2008.

Schmale Wolfgang (Hg.), *Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen*, Wien/Köln/Weimar 2006.

⁵ Vgl. Budde u.a. (2008), S. 241.

⁶ Ebd., S. 241.

Empfehlungen zur Bibliografie

Zum Bibliografieren gehört die genaue Aufnahme der in einer Arbeit verwendeten Dokumente, damit diese jederzeit mühelos und zweifelsfrei wieder gefunden und Zitate überprüft werden können. Das bibliografische Erfassen eines Dokuments kann auf verschiedene Arten erfolgen, doch sollte man die einmal gewählte Art der Titelangabe innerhalb einer schriftlichen Arbeit unbedingt beibehalten. Allgemein gilt:

- In der Bibliografie werden Quellen und Sekundärliteratur getrennt aufgeführt. Bei den Quellen wird dabei zwischen gedruckten und ungedruckten Quellen unterschieden. Bei der Sekundärliteratur wird in der Regel zwischen Monografien, Artikeln und Internetseiten unterschieden.
- In der Bibliografie werden die Werke alphabetisch nach Autoren/Herausgeber geordnet. Werke von mehreren Verfassern werden unter dem ersten Namen alphabetisch eingereiht.
- Grundlage für die Titelangabe ist das Titelblatt und nicht der Einband.
- Bei mehr als zwei Autoren/Herausgebern beschränkt man sich in der Regel auf die Angabe der ersten zwei und den Zusatz „u.a.“ (und andere).
- Vornamen sind so vollständig als möglich anzugeben.
- Adelsprädikate (von, de etc.) sind anzugeben, akademische Titel entfallen.
- Pseudonyme sind nach Möglichkeit aufzulösen: Antiromanus Christianus (=Kind Carl Theodor).
- Es wird zwischen Autoren und Herausgebern unterschieden, indem Herausgeber mit dem Zusatz (Hg.) gekennzeichnet werden.
- Mit der Ausnahme von Ersterscheinungen muss die Auflagenzahl mitsamt der vorliegenden Zusätze wie „2. verb.“, „5. überarb.“ etc. gekennzeichnet werden. Existieren keine solchen Zusätze, genügt es, die Auflagenzahl nach dem Erscheinungsjahr hochgestellt zu vermerken.
- Stehen Autor, Erscheinungsjahr oder Erscheinungsort nicht auf dem Titelblatt, können aber anderweitig erschlossen werden (Vorwort, Bibliothekskatalog), werden sie in Klammern gesetzt. Sind diese Angaben nicht zweifelsfrei zu eruieren, werden sie mit Fragezeichen in Klammern gesetzt. Fehlen diese Angaben überhaupt, setzt man „o.A.“ (ohne Autor), „o.O.“ (ohne Ort) und „o.J.“ (ohne Jahr).
- Bei Publikationen, die in einer Reihe erschienen sind, werden Reihentitel und Bandnummer in Klammern beigefügt.
- Dissertationen, Habilitationen, Lizentiatsarbeiten usw. werden als solche gekennzeichnet durch den Zusatz „Phil. Diss.“, „Theol. Habil.“, „Phil. Liz. Arb.“ etc.

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie unterschiedliche Dokumente bibliografisch erfasst werden können:

1. Ungedruckte Quellen

Bezeichnung des Archivs (Abkürzung):
Schachtelnummer: Bezeichnung der Schachtel.

Schweizerisches Sozialarchiv (SSA):
SSA Ar 57: Archiv der Gesellschaft Schweiz-Palästina, Sektion Zürich.

2. Bücher und gedruckte Quellen

Name Vorname, *Titel. Untertitel. Band*, Erscheinungsort
Erscheinungsjahr^{Auflage}. (Reihentitel und -nummer.)

Baumgart Winfried, *Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel – Handbücher – Quellen*, München 2006¹⁶.

Budde Gunilla, Freist Dagmar u.a. (Hg.), *Geschichte. Studium-Wissenschaft-Beruf*, Berlin 2008.

Fiala Valerie, *Die Ideen der Französischen Revolution im Lichte des zeitgenössischen deutschen Schrifttums (1789-1795) und ihre Auswirkung auf Deutschland*, Phil. Diss. Wien 1959.

Greiffenhagen Martin, *Das Dilemma des Konservatismus in Deutschland*, München 2. unver. Aufl. 1977. (Serie Piper 162.)

Lingelbach Gabriele, Harriet Rudolph, *Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg*, Wiesbaden 2005.

3. Aufsätze und Artikel

... aus Sammelbänden und Lexika

Name Vorname, „Titel des Beitrags. Untertitel“, in: Name Vorname (Hg.), *Titel des Sammelwerks/des Lexikons. Untertitel. Band*, Erscheinungsort Erscheinungsjahr^{Auflage}, Seitenangabe. (Reihentitel und -nummer.)

Lesniczak Peter, „Derbe bäuerliche Kost und feine städtische Küche. Zur Verbürgerlichung der Ernährungsgewohnheiten zwischen 1880–1930“, in: Hans Jürgen Teuteberg (Hg.), *Die Revolution am Esstisch. Neue Studien zur Nahrungskultur im 19./20. Jahrhundert*, Stuttgart 2004, S. 129-147.

... aus Zeitschriften

Name Vorname, „Titel des Beitrags. Untertitel“, in: *Titel der Zeitschrift. Untertitel*. Jahrgang/Nummer, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenangabe.

VanSyckle, „Some pictures of food consumption in the United States: part II, 1860–1941“, in: *Journal of the American Dietetic Association*, 55/19, S. 690–695.

... aus Zeitungen

Name Vorname, „Titel des Beitrags. Untertitel“, in: *Titel der Zeitung. Untertitel*. Erscheinungsort, Nummer vom Datum, Seitenangabe.

Fischer Fritz, „Lohnt es sich noch, Geschichte zu studieren?“, in: *Die Zeit*, Hamburg, Nr. 40 vom 6.10.1967, S. 24.

4. Internetseiten

Name Vorname, „Titel“, Erscheinungsdatum.
URL: Protokoll://Server/Pfad (Datum des Zugriffs).

Groves Napolitano Laura, „Big Business. Food Production, Processing & Distribution in the North 1850–1900“, (o. J.).
URL:
<http://www.americanantiquarian.org/Exhibitions/Food/foodhome.html>
(14.09.2010).

5. Bildquellen

Ggf. enthält Ihre Arbeit ein Abbildungsverzeichnis, sofern Sie auf Bildquellen verweisen. Hierzu nummerieren Sie die Bilder durch und drucken sie gut erkennbar unter Angabe des Künstlers/Fotografen/Regisseurs usw. sowie unter Angabe des Titels, des Erstellungsjahrs und der Bildquelle ab. Im Abbildungsverzeichnis steht dann:

Abbildungsnummer: Name Vorname, *Titel. Untertitel*, Datierung, in: Name Vorname (Hg.), *Titel. Untertitel*, Ort Datum^{Auflage}, Seite. (Reihentitel und -nummer.)

Abbildung 1: van Rijn Rembrandt Harmenszoon: *Die Anatomiestunde des Dr. Nicolaes Tulp*, 1632, in: Toman Rolf (Hg.), *Barock und Rokoko. Architektur, Malerei, Skulptur*, Berlin 2002, S. 236.

6. Filme

Vorname Nachname des Regisseurs: *Titel. Untertitel*, Land Jahr.

Alain Resnais: *Hiroshima, mon amour*, Frankreich 1959.